©Ges. zur Förderung der Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at; Entomologische Gesellschaft Luzern; download www.biologiezentrum.at

"Papiliorama" in Marin bei Neuchâtel, (nicht nur) eine lepidopterologische Attraktion.

von L. REZBANYAI-RESER

Papiliorama®
tropical garden
Marin-Neuchâtel

I. T. C. F.
International Tropical Conservation Foundation

VORBEMERKUNG: Soll jemand denken, dieser Artikel sei eine Reklame, so irrt er sich gewaltig. Das Ziel ist, die Tätigkeit einer populärwissenschaftlichen, in der Schweiz bislang einmaligen, zum Teil speziell entomologischen und auch mit dem Naturschutz eng verbundenen Institution zu würdigen, die es verdient, in breiteren Kreisen bekannt gemacht zu werden.

Am sonnigen Jurasüdfuss bei Neuchâtel, an der Nordspitze des Neuenburgersees, liegt die kleine Ortschaft Marin mit ihrem grossen Einkaufszentrum. Ganz bescheiden und unauffällig, inmitten einer grünen Landschaft, duckt sich hinter dem grossen Betonkomplex eine silbrig glänzende Glaskuppel, die, trotz eines Durchmessers von ca. 42 m, neben dem Einkaufszentrum gerade wie ein Gemüsetreibhaus wirkt.

Beim Verlassen des grossen Parkplatzes nahe dem Geschäftshaus und dem Gang über eine lange, schmale Fussgängerbrücke (Foto 1), scheint die Kuppel an Grösse zu gewinnen. Die Brücke mündet unvermittelt in einen üppigen Naturgarten mit der charakteristischen, urtümlichen Vegetation der Gegend, aus der die Kuppel des "Papiliorama" attraktiv und verlockend herauswächst.

Schon beim Eintreten in die Vorhalle "ertrinkt" man beinahe in Schmetterlingen. Der Souvenirladen ist überladen mit den verschiedensten Gebrauchsgegenständen, Textilien, Modeschmuck, Büchern, Papier aller Art und Postkarten, die in irgendeiner Weise mit Schmetterlingen dekoriert sind. Auf den ersten Blick wirkt dies alles ziemlich kitschig, beim näheren Hinsehen aber entdeckt man manch wirklich sehr schönen und auch nützlichen Gegenstand zu meist angemessenen Preisen. Wie ich später erfahre, kommt der Gewinn teilweise einem Naturschutzprojekt in Mittelamerika zugute.

An meinem Besuchstag im Papiliorama ist der Himmel wolkenlos, die Septembersonne scheint ungehindert durch die grossen, dreieckigen Glasfenster des 42 m breiten und 11 m hohen Gewölbes, in dem eine andere Welt auf die Besucher wartet. Ich trete in dieses Wunderland als Privilegierter ein: habe ich doch die Ehre, durch den Direktor und Initiator des Papiliorama, Dr. MAARTEN BIJLEVELD van LEXMOND, geführt zu werden.

©Natur-Museum Luzern und Entomologische Gesellschaft Luzern; download unter www.biologiezentrum.at

Die ersten Eindrücke vermitteln mir eine tropische Vegetation in warmfeuchtem, tropischem Klima. Das üppige Wachstum der Bäume, Sträucher und niedrigeren Pflanzen (über 600 Arten) scheint die Glaskuppel sprengen zu wollen. Es ist ein kleiner, aber prachtvoller botanischer Garten mit Spazierwegen, Teichen, Fliessgewässern, mit kleinen Brücken (Foto 3), und überall Blumen, Blumen,Blumen. Aus dem ersten Erstaunen erwachend, bemerke ist, dass überall, wohin ich nur schaue, tropische Tagfalter in allen Grössen zu sehen sind. Sie schweben langsam, ruhen sich auf Blättern aus (Foto 4), saugen an Blüten Nektar. Auch für einen Lepidopterologen, der solche Bilder kennt, muss dies unvergesslich bleiben, so schön sind die Falter und halbzahm ist ihr Verhalten. Sie kreisen mir langsam um den Kopf, sitzen oder saugen ruhig, auch wenn ich ganz nahe komme: so war es wohl im Paradies? Nur wenn ich viel zu nahe komme, einen Falter gar berühre, wenn ein Tier in einer Ecke des Raumes oder an einem Fenster, durch das Aussenlicht verwirrt, nicht weiterfindet, wird es unruhig. Ständig sind hier etwa 20 bis 30 Arten vertreten, die auch auf Erklärungstafeln aufgezählt, abgebildet und durch informative Texte charakterisiert werden.

Aber wie kommen diese Falter hierher? Herr BIJLEVELD zeigt mir eine Vitrine, in der eine grosse Anzahl Puppen hängen, auf das Schlüpfen wartend. Sie werden importiert aus tropischen Schmetterlingsfarmen, die sie in Massen züchten. Es ist also nicht der Fall, dass für das Papiliorama irgendwo die Schmetterlinge dezimiert werden! Mit ein bisschen Glück kann man das Schlüpfen eines der fliegenden Edelsteine erleben, sehen, wie ein Falter aus der Puppe kriecht und seine Flügel langsam ausbreitet. Einige wenige Arten können sich im Papiliorama gelegentlich sogar spontan fortpflanzen.

Und was für ein seltsamer Falter schwebt nun vor dieser Blume, gerade neben uns? Es ist ein Kolibri (Foto 2)! Als Entomologe auf Schmetterlinge eingestellt, merke ich erst jetzt, dass in diesem Tropengarten auch überall bunte Vogelarten fliegen: es sind mehr als 30 Arten, die ebenfalls auf Erklärungstafeln aufgezählt und abgebildet sind. Natürlich handelt es sich ausschliesslich um Pflanzenfresser, sonst würden die Schmetterlinge allzu rasch verschwinden.

Ohnehin sind Falter nicht so langlebig wie die meisten Tiere eines herkömmlichen Tiergartens. Und doch hat sich mein Gastgeber noch immer nicht daran gewöhnt, seine Falter zugrunde gehen zu sehen. Als wir auf einen leblos liegenden Zebrafalter stossen, jammert Herr BIJLEVELD bitterlich: "Oh weh, es gibt bei uns von dieser hübschen Art zurzeit nur drei Exemplare! Oh, wie schade!" Alles ist relativ: der Zebrafalter (siehe ITCF-Emblem auf der Titelseite) ist nur für uns eine Besonderheit, sonst handelt es sich um eine weit verbreitete und häufige Art (Familie Heliconidae), mit elegantem Flügelschnitt und schwarz-gelb-weisser Musterung, jedoch im tropischen und subtropischen Amerika, zum Teil auch noch in den USA, heimisch.

©Natur-Museum Luzern und Entomologische Gesellschaft Luzern; download www.biologiezentrum.at

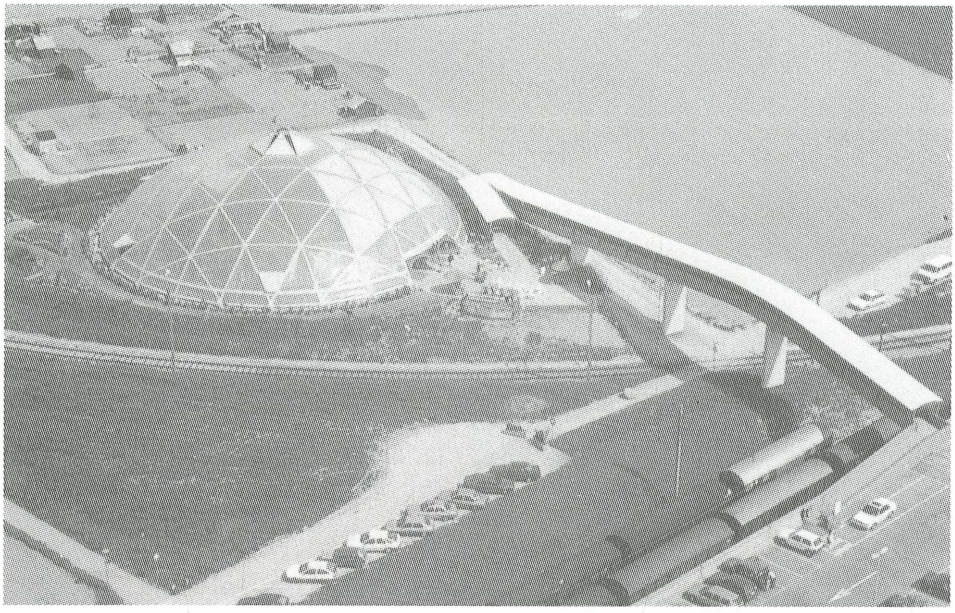

Foto 1: Ansicht des "Papiliorama" in Marin NE.

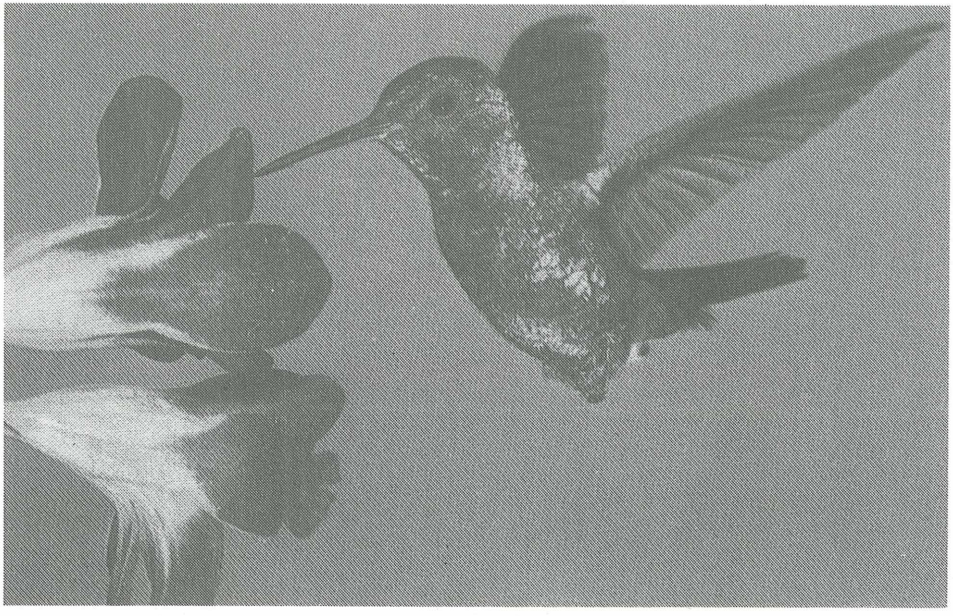

Foto 2: Im "Papiliorama" sind auch Kolibris zu bewundern.

©Natur-Museum Luzern und Entomologische Gesellschaft Luzern; download www.biologiezentrum.at

Foto 3: Teilansicht des Innern des "Papiliorama" mit dem Teich im Vordergrund.

©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at
©Entomologische Gesellschaft Luzern; download www.biologiezentrum.at

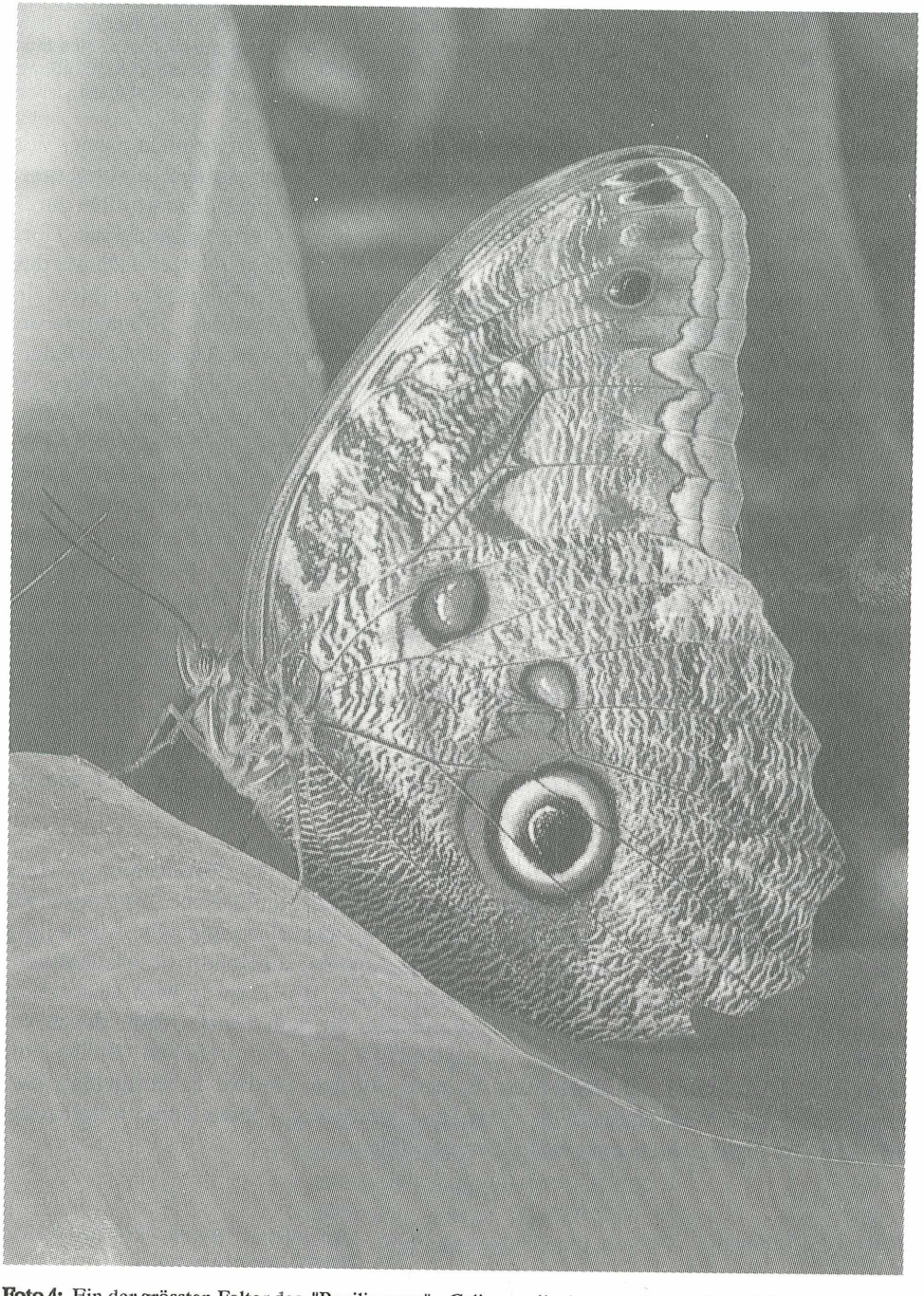

Foto 4: Ein der grössten Falter des "Papiliorama", *Caligo eurilochus* aus Trinidad (natürliche Grösse).

 ©Natur-Museum Luzern und Entomologische Gesellschaft Luzern

Sollte diese Vielfalt an Pflanzen, Vögeln und Schmetterlingen langsam doch langweilig werden, dient die "Bevölkerung" eines kleinen Teiches zur Abwechslung: eine Anzahl Schildkröten (5 Arten), mehrere Haienwelse aus Südostasien, und....., ein "hübsches Pärchen" aus Amazonien: Zwergkaimane. Zum Abschluss gelangen wir in eine Gasse mit mehreren Terrarien, in denen Gespenst- und Stabhäuschrecken, Gottesanbeterinnen, Rosenkäfer, Skorpione, Vogelspinnen, Riesentausendfüssler und sogar ein Boa-Pärchen leben.

Um diese prachtvolle, künstliche "Biozönose" aufrechtzuerhalten, braucht es viel Wissen, Begeisterung, Ausdauer, Unternehmungslust und Anpassungsfähigkeit, aber auch finanziellen Hintergrund. Die Vegetation muss ständig gepflegt werden durch Schneiden und Ersetzen (meist aus anderen botanischen Gärten). Auch die Tiere müssen ohne Unterlass im Auge behalten, nötigenfalls gepflegt oder ersetzt werden. Die technischen Einrichtungen müssen ohne Unterbruch fehlerfrei funktionieren: die "Bewohner" des Papiliorama ertragen nicht einmal kurzfristig krasse Klimaänderungen. Im Winter muss der Raum sogar beleuchtet werden, um eine Tageslichtverlängerung vorzutäuschen. Und nicht zuletzt müssen die manchmal in Scharen drängenden Besucher (ca. 150.000 pro Jahr) betreut werden: sie möchten alles sehen, alles verstehen, Erinnerungen kaufen, essen und trinken. Dies alles muss die "Biozönose" unbeschädigt überstehen. So gibt es "hinter den Kulissen", im Büro des Papiliorama, genug zu tun. Frau BIJLEVELD übernimmt einen grossen Anteil an dieser Arbeit. Obwohl es den "Schweizer Schmetterlingsgarten" seit 1988 gibt, wissen noch immer allzu wenige davon. Es braucht daher ständig Werbung: die hübschen, kleinen Prospekte müssen immer neue Ziele erreichen. Eine besonders wertvolle Broschüre wurde für Lehrer zusammengestellt und ist für jedermann erhältlich. Ein Prospekt mit schönen Farbbildern klärt über die Ziele der "International Tropical Conservation Foundation" im mittelamerikanischen Kleinstaat Belize (früher Britisch Honduras) auf: es soll ein 80 km^2 grosses Naturland gekauft und unter dem Namen "Shipstern" als Naturreservat betreut werden. Der Reingewinn aus dem Papiliorama kommt ebenfalls diesem Fond zugute. Weitere Informationen sowie Einzahlungsscheine für Spenden sind im Papiliorama erhältlich.

Als **Schlussbemerkung** möchte ich Folgendes feststellen: Das Papiliorama in Marin ist eine beispielhaft geführte, populärwissenschaftliche, zoologische Institution mit Hauptgewicht Entomologie und Botanik. Es ist eine abwechslungsreiche Ausstellung von lebenden Tieren und Pflanzen und hat die Aufgabe, das naturwissenschaftliche Wissen der Besucher auf spielerische Art zu erweitern. Ein anderes, wichtiges Ziel ist es, die Bevölkerung für die Aufgabe zu animieren, die unberührte Natur durch vernünftige Massnahmen zu schützen, Naturschutzpläne zu verwirklichen (Belize) und finanzielle Mittel dafür zu beschaffen. Es wird auf den Gedanken wertgelegt, dass Naturschutz und Wirtschaft für die Erhaltung wertvoller Lebensräume miteinander arbeiten und nicht sich gegenseitig bekämpfen sollen.

Adresse des Verfassers:

Dr. Ladislaus RESER (REZBANYAI)
Natur-Museum Luzern
Kasernenplatz 6
CH - 6003 Luzern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Berichte Luzern

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Rezbanyai-Reser (auch Rezbanyai) Ladislaus

Artikel/Article: "Papiliorama" in Marin bei Neuchatel, (nicht nur) eine lepidopterologische Attraktion. 89-94